

Crystall-Eiswerke

Zu Beginn unserer Betrachtungen sei erwähnt, dass es bereits 1869 „in Tegel am See“ einen Eisschuppen gab. Den aus Holz erbauten Schuppen hatte der Rentier Müller aus Berlin, Wasserthorstraße 11 a, errichten lassen. In welchem Jahr dies geschah und wo der Schuppen genau stand, ist leider nicht überliefert. Der Eisschuppen brannte am 25.9.1869 ab. Er war nicht versichert. Der Hinweis zeigt, dass zu dieser Zeit bereits Natureis aus dem Tegeler See „geerntet“ wurde.

Über die Errichtung eines Eiswerkes am Tegeler See berichtete dann erstmals die Vorort-Zeitung in ihrer Ausgabe Nr. 4 v. 6.1.1894 wie folgt:

Tegel. Infolge der Regierungsverordnung v. 25.10. v. J. sind die Gewässer des Elb- und Havelgebiets für verseucht erklärt. Eine Ausnahme davon bildet der höher gelegene Tegeler See. Zwei Brauereien haben sich diesen Umstand zu Nutze gemacht, indem sie auf einem 4 1/2 Morgen umfassenden Gelände einen massiven Schuppen aufführten, der 600000 Zentner Eis fassen soll. Dies Gebäude, an dem 200 Maurer unablässig gearbeitet haben, ist mit Beendigung des alten Jahres fertiggestellt worden. Vier durch Dampfkraft getriebene Schleppwerke befördern jetzt täglich 30000 Zentner Eis in das Bauwerk. Das Eis soll nicht bloß den Brauereien, sondern auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Hierzu ist zu bemerken, dass im ausgehenden 19. Jahrhundert Gastwirte, Lebensmittelhändler und wenige Haushalte Natureis zur Kühlung von Lebensmitteln benutzten. Das Eis wurde – soweit möglich - in Kellern und Schuppen bevorratet und in Eisspinden sowie Eisschränken aufbewahrt. Das in weißen, gegen Wärme isolierten Pferdewagen in Stangenform gelieferte Eis musste zerkleinert werden, wenn es in die Spinde oder Schränke gefüllt wurde. Hierfür standen Eismühlen oder Eisspalter zur Verfügung.



Natur-Eis! Natur-Eis! **Crystall-Eiswerke am Tegeler See,** **Tegel bei Berlin.**

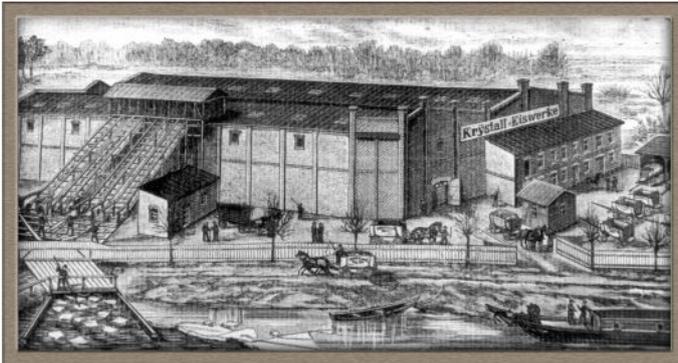
Telephon-Amt Tegel Nr. 30.

Bestellungen werden daselbst, sowie in unserem Depot, Berlin, Reinickendorferstr. 25/25. (Telephon-Amt II Moabit Nr. 785), woselbst Eis stets zum Selbstabholen vorrätig gehalten wird, entgegengenommen.

Gleichzeitig halten wir unsere Tegeler Eisschuppen zum Aufbewahren von Fleisch, Conserven, Lebensmitteln u. s. w. zu soliden Bedingungen empfohlen.

Werbung April 1894

Blicken wir nun zu den Crystall-Eiswerken. Sie gehörten zunächst der Brauerei Germania, die sich im Besitz von David & Martin, Berlin N, Usedomer Straße 6 befand. Das Natureis wurde erstmals ab Januar 1894 aus dem Tegeler See gewonnen, indem es zunächst gefegt und geglättet wurde. Wenn es nur galt, geringe Ansprüche zu befriedigen, dann wurden einfach nur Eisbrocken losgeschlagen und auf einem Pferdewagen abtransportiert. Bestand größerer Bedarf, wie dies bei den Tegeler Eiswerken der Fall war, so wurden Eisplatten mit Fuchsschwanzsägen (später auch mit Motor-Kreissägen) abgetrennt und floßartig mit Stangen vorwärts gestakt. Über den Eiswerkkanal gelangten die Eisschollen auf schrägen Rampen mittels Transportbänder in das Gebäude. Das hier eingelagerte Eis konnte durch Isoliermaterial bis in den Sommer hinein aufbewahrt und vertrieben werden.



Eine Verkaufsstelle für das Natureis befand sich im sogenannten Mehlhaus, Berlin C, Cationplatz / Am Kupfergraben.

Die Crystall-Eiswerke erhielten 1894 einen Anbau für Personalwohnungen. Zudem wurde der Bodenraum für Geräte sowie für eine Kutscher-Kammer hergerichtet.

Für erhebliche Aufregung sorgte am

4.8.1895 der bei den Tegeler Eiswerken beschäftigte 21 Jahre alte Kutscher namens Körner. Was ihn an jenem Sonntag bewog, mit gleich drei zusammengekoppelten Pferden „in die Schwemme“ zu reiten und sich dabei ziemlich tief in die Fluten zu wagen, ist nicht überliefert. Im Wasser erlitt das mittlere Pferd einen Herzschlag und zog die beiden anderen Pferde mit in die Tiefe. Diese schlugen in Todesangst wild um sich, wühlten damit das Wasser auf und brachten auch den Reiter in Lebensgefahr. Ausflügler beobachteten das Geschehen. Sie konnten Körner in ein Boot aufnehmen und damit den völlig Erschöpften in Sicherheit bringen. Die toten Pferde wurden später ans Ufer gebracht.



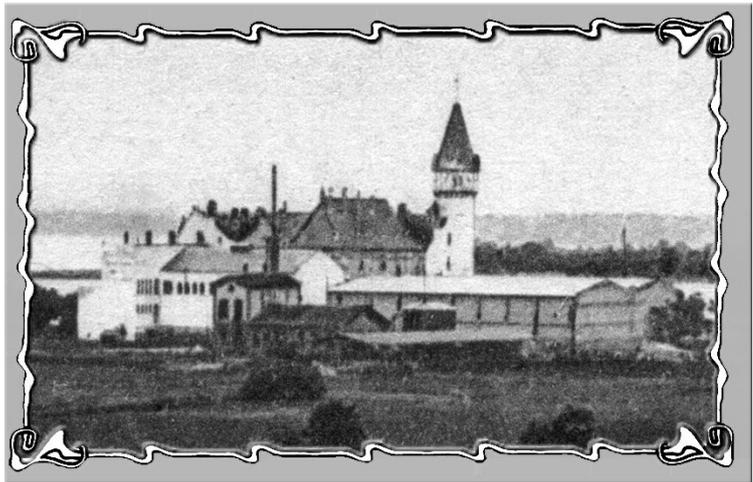
Im Dezember 1896 erwarben die „Crystall-Eiswerke Tegeler See, Fournier & Gaertner“ aus Berlin S, Lachmannstraße 2, das Werk als Gesellschafter. Hugo Fournier war zu dieser Zeit Kaufmann und Eigentümer des Wohnhauses in der Lachmannstraße. August Gaertner war ebenfalls Kaufmann. Er schied bereits im April 1897 aus der Handelsgesellschaft aus. Dafür trat der Kaufmann Max Paul Albert Wengler am 2.4. als Handelsgesellschafter ein. Ein Jahr später, im April 1898, wurde die Gesellschaft durch Übereinkunft aufgelöst. Nun war Fournier alleiniger Inhaber (Pächter) des Eiswerkes. Am 20.2.1901 wurde das Geschäft nach Tegel verlegt. Hier wohnte Fournier ja auch.

Im November 1898 meldete eine Berliner Zeitung über die Brauerei Germania vormals David & Martin in Berlin, dass „im abgelaufenen Geschäftsjahr (Oktober 1897 bis September 1898) ... das Eiswerk in Tegel infolge vertraglichen Optionsrechtes an den bisherigen Pächter übergang“. Damit war Fournier gemeint. Für die Brauerei bedeutete dies, dass für das Geschäftsjahr 1898/99 das Grundstücks-Ertrags-Konto durch Fortfall des Gewinns aus den Tegeler Eiswerken einen um 2000 Mark geringeren Gewinn auswies. Ursprünglich hatte die Brauerei Germania das für 110000 Mark eingebrachte Grundstück bis zum 1.10.1900 zum Betrieb eines Eiswerkes gegen 6 bzw. 7 Pfennig pro Zentner verkauften Eises verpachtet. Fournier erwarb das Eiswerk zum Preis von 111000

Mark. 20000 Mark zahlte er in bar, übernahm eine auf dem Objekt ruhende Hypothek von 21000 Mark und sowie die Verpflichtung zur Zahlung eines mit 4 % zu verzinsenden Restkaufgeldes bis zum 1.10.1907.

1898/99 ließ Fournier gleich neben dem Eiswerk das Restaurant Strandschloss mit einem Turm errichten, der zu einem Wahrzeichen von Tegel wurde. Auf die Inhaber des Restaurants (z. B. Luscher sowie Geertz) wird hier nicht näher eingegangen.

Nun ist über einen tödlichen Unfall zu berichten, der sich am 14.1.1904 bei der Eisernte zutrug. Ein selbständiger Schiffer, dessen Fahrzeug in Plötzensee lag, hatte die Aufgabe, vom Ufer aus mittels eines Hakens Schollen in den Eiswerkkanal zu bugsieren. Um seine Geschicklichkeit zu zeigen, sprang der Mann im Übermut von Scholle zu Scholle. Fournier hatte dies wiederholt verboten. Dann geschah das Unglück. Der Schiffer rutschte aus, fiel ins Wasser und ging sofort unter. Obwohl sein Körper in 3 m Tiefe sofort gefunden und geborgen wurde, konnte ein Polizeiarzt nur noch den durch einen Schlaganfall eingetretenen Tod feststellen.



Crystal-Iswerke und Restaurant Strandschloss - 1904

Im September 1904 kaufte der Tegeler Handelsrichter und Eiswerkbesitzer Fournier von dem Reinickendorfer Eiswerkbetreiber und Eishändler Max Jordy drei Eiswagen und Pferde zum Preis von 1900 Mark. Von dem Betrag wurden „nur, wie es bei derartigen Verkäufen üblich sei, 100 Mark angezahlt, da es vorkomme, dass die Kundschaft von dem Verkäufer nochmals verkauft werde“. Ein Scheck über den weiteren Betrag wurde erst im Sommer 1905 fällig. Im Februar 1906 wurde die Mutter von Max Jordy ermordet und beraubt. Ermittlungen führten dazu, dass Jordy vom



Eiswagen der Crystall-Eiswerke um 1905

Schwurgericht des Landgerichts Berlin II im Sommer 1906 des Raubmordes an seiner eigenen Mutter beschuldigt wurde. Zu dem Verfahren wurde auch Fournier als Zeuge geladen und zum Kaufvertrag vom September 1904 vernommen, weil die finanziellen Verhältnisse des Angeklagten eine Rolle spielten. Das Gerichtsverfahren endete mit einem Freispruch.

Am 21.6.1906 entstand in dem etwa 50 m im Geviert großen zweistöckigen massiven Eisschuppen der Crystall-Eiswerke ein verheerendes Feuer. Es brach in den

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir ergebenst zur Kenntnis, dass wir am **1. Oktober dieses Jahres** auf dem **Eiswerkgrundstück** in **Tegel, Uferstraße**, eine

— **eigene Niederlage** —

eröffnen und durch dieselbe mittelst eigener Gespanne unser allgemein bekanntes

Faß- und Flaschenbier

in **täglich frischer Füllung** in **Tegel und Umgegend** zum Versand bringen werden. 1603b

Die **Niederlage** hat den **Fernsprechanschluß: Amt Tegel Nr. 223.**

Wir bitten um geneigtes Wohlwollen und zeichnen
Hochachtungsvoll

Brauerei Gswald Berliner,
Berlin N 31, Brunnenstr. 141/143.

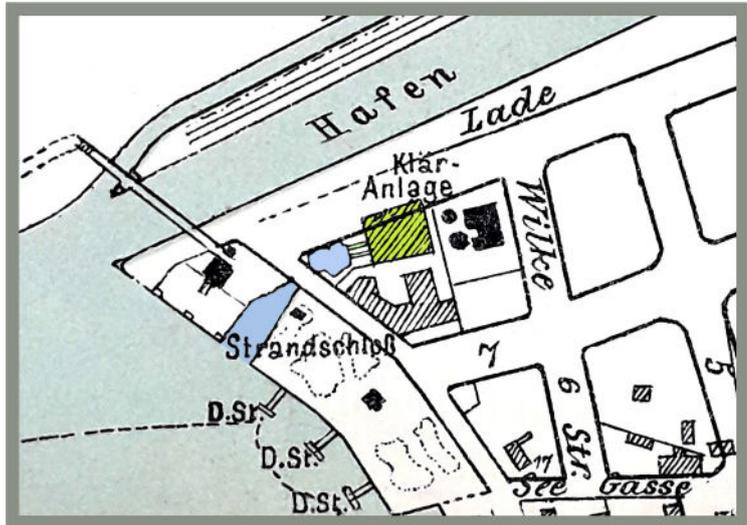
Werbung September 1906

„Vormitternachtsstunden“ durch eine Ätherlampe aus, die der Beleuchtung des Schuppens diente. Durch starken Luftzug schlug ihre Flamme an die mit Rohr ausgefüllte Holzwand des Kühlraumes, die leicht Feuer fing. Der Eisschuppen wurde total eingeäschert, das Feuer griff zudem auf den Turm des angrenzenden Restaurants „Strandschloss“ und den großen Tanzsaal über. Im Eisschuppen befanden sich auch Viehställe, in denen zwei Pferde und zwei Schweine durch das Feuer starben. Der Schaden wurde auf 200000 Mark geschätzt.

Die Gemeinde Tegel genehmigte die Errichtung eines Neubaus, der in massiver Bauweise ausgeführt wurde.

Um 1910 war Fournier weiterhin Eigentümer des Eiswerkes, während Karl Lucht als Verwalter und Eiswerksinspektor tätig war. Zugleich wurde ein W. Lucht als Eishändler mit der Anschrift Uferstr. 1/2 (Strandschloss) genannt.

Am 5.4.1912 brannten Fourniers Eiswerke erneut völlig nieder. Gegen 3³⁰ Uhr fuhren die Gespanne am Werk vor, um Eisvorräte für den Transport nach Berlin in Empfang zu nehmen. Im 150 m langen und 25 m tiefen Speicher öffnete der Inspektor die einzelnen Abteilungen zur Ausgabe und Überwachung der



Lageplan 1908

Ware. Als er den Boden des Speichers aufschloss, schlugen ihm Flammen entgegen, die durch Zugluft rasend um sich griffen. Das durch Kurzschluss in den elektrischen Leitungen ausgelöste Feuer vernichtete das Werk samt Inhalt. Der bedeutende Schaden war durch eine Versicherung gedeckt. So entstand wieder ein Neubau.

Ein heftiger Zusammenstoß trug sich am 29.9.1912 kurz nach 10 Uhr an der Ecke Müller- und Utrechter Straße zu. Ein Wagen der Tegeler Eiswerke kollidierte mit einem Straßenbahnwagen der Linie 68. Der ganze Vorderperron der Bahn wurde zertrümmert, am Eiswagen brach die Deichsel. Ein Schutzmann kam mit mehreren Kopfverletzungen ins Virchow-Krankenhaus.

Im Januar 1913 erfolgte ein interessanter Handelsregistereintrag, der aber auch den Überblick über die Besitzverhältnisse immer unübersichtlicher erscheinen lässt. Danach wurde als Gegenstand des Unternehmens „Crystall-Eiswerke Tegeler-See Strandschloss Tegel GmbH“ der Weiterbetrieb des von Hugo Fournier unter der Firma „Crystall-Eiswerke Tegeler-See Hugo Fournier“ betriebenen Handelsgeschäfts und der Weiterbetrieb der Hugo Fournier gehörigen Gastwirtschaft „Strandschloss“ genannt. Das Stammkapital betrug 70000 Mark, Geschäftsführer der GmbH waren laut Gesellschaftsvertrag vom 30.11.1912 der Kaufmann Hugo Fournier sowie Anna Fournier. In das Stammkapital wurden von Hugo Fournier das Handelsgeschäft der Eiswerke und die Gastwirtschaft eingebracht,

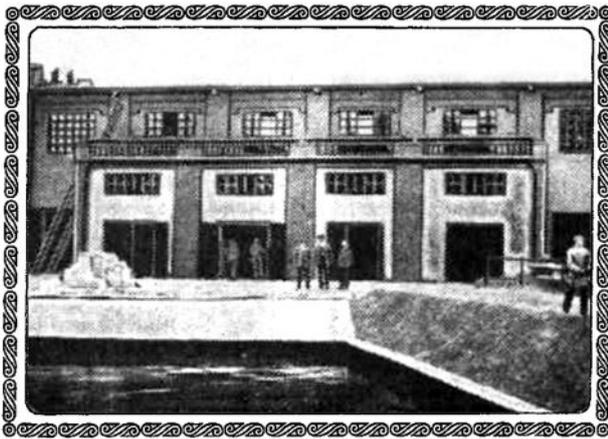
von den Frau Fournier und Wengler das sowie die Warenvorräte, welche befanden und dem Betrieb des Restaurants dienten. Hierfür Hugo Fournier 8000 Mark, für und für Wengler 36000 Mark

1914 und 1915 hatten die Crystall-Werke Tegeler-See weiter die Rechtsform einer GmbH. Als Eigentümer wurde weiter Fournier und als Verwalter K. Lucht aufgeführt. Ab 15. März



Gesellschaftern Fournier, gemeinschaftliche Inventar sich im Restaurant Handelsgeschäftes und des wurden an Beträgen für Anna Fournier 26000 Mark angesetzt.

1915 war Fournier nicht mehr Geschäftsführer der „Crystall-Eiswerke Tegeler-See Strandschloss Tegel GmbH“. Am 12.8.1916 wurde Karl Lucht laut Handelsregistereintrag Inhaber der „Crystall Eiswerke Tegeler See“. Durch Gesellschafterbeschluss vom 30.11.1916 befand sich der Sitz der „Crystall-Eiswerke Tegeler-See Strandschloss Tegel GmbH“ ab April 1917 in Schöneberg. Zudem schied Anna Fournier als Geschäftsführerin aus; ihr folgte der Kaufmann Traugott Opel aus Schöneberg. Nur am Rande sei bemerkt, dass durch Beschluss vom 17.5.1920 aus der „Crystall-Eiswerke Tegeler-See Strandschloss Tegel GmbH“ eine Königsteiner Kalk-Sandstein-Fabrikation GmbH in Sachsen wurde.



Bootshaus im ehem. Eisschuppen - 1928

Wir blicken weiter nach Tegel. 1916 lautete ein Eintrag im Adressbuch: Kristalleiswerke, Administration, Verwalter Karl Lucht, Eiswerkbesitzer. Nun war seit 12. August des Jahres Lucht der Inhaber der „Crystall Eiswerke Tegeler See Karl Lucht“. Ab 1917 wurde er zusätzlich als Eispächter bezeichnet. Im Gebäude des Restaurants Strandschloss waren zudem W. Lucht und W. Schulz als Eishändler tätig. Zumindest ab 1919 wurde als Grundstückseigentümer Uferstr. 1/2 die Gemeinde Tegel genannt. Vom Zeitpunkt der Eingemeindung zu Groß-Berlin (1.10.1920) war dann die Stadt Berlin Eigentümerin.

Ab Januar 1924 war im Eisschuppen kurzfristig ein Kartoffellager eingerichtet. Durch das Ernährungsamt der Stadt Berlin erfolgte hier ein zentnerweiser Verkauf an jedermann. Mindestens 2 Ztr. waren abzunehmen, Säcke waren mitzubringen. Bei Abnahme bis zu 10 Ztr. betrug der Preis 2,60 M./Ztr., größere Mengen kosteten 2,30 M./Ztr. Ab 6.2. reduzierte sich der Preis auf 2,30 bzw. 2,00 M./Ztr. Der Verkauf fand von 8 – 15 Uhr statt. Telefonisch war der Eisschuppen am Tegeler Hafen unter der Telefonnummer Tegel 52 (Nebenanschluss der Firma Lucht) zu erreichen.

In den 1920er-Jahren verdrängten Kühlschränke und ganze Kühlanlagen immer mehr die Verwendung von Natureis. Dies hatte in Tegel zur Folge, dass die Räumlichkeiten des Eisschuppens ab 1925 durch Reinhold Wille, Besitzer eines Draht- und Eisenwerkes, nach Einrichtung von Büroräumen und einer Galerie als Ausstellungshallen am Tegeler See genutzt wurden. Fabrikant Wille wohnte in der Tegeler Hauptstr. 27 (heutiger Straßename Alt-Tegel).

Am 17.2.1926 wurde im Handelsregister der Eintrag „Crystall Eiswerke Tegeler See Karl Lucht“ gelöscht.

Das Haus wurde bis zum 31.12.1927 an Wille verpachtet. Wegen Nichtzahlung der Miete erfolgte eine Exmittierung. Der



Reichsbanner-Marine, Abteilung Station Tegel.



Bordkapelle der Reichsbanner-Marine, Abteilung Station Tegel.

Bildnachweis: Sammlung Lothar Strecke

Bezirk Reinickendorf konnte sich nicht entschließen, das Gebäude nun in Eigenregie zu nehmen, es auszubauen und es Reinickendorfer Schulen als Bootshaus zur Verfügung zu stellen. Eine am 15.2.1928 beschlossene Ausschreibung fand nicht statt. Die Folge war, dass der Magistrat der Stadt Berlin dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold den früheren Eisschuppen ab 1.4.1928 bis zum 31.3.1933 vermietete. Danach war eine jährliche Verlängerung möglich, wenn nicht 6 Monate vorher gekündigt wurde. Nur ein Stall und eine Fläche von 14 x 12,5 m an der Rückwand des Schuppens gehörten nicht mit zur Vermietung. Hier sollten Schulen gegen Entgelt 20 Bootsplätze zur Verfügung gestellt werden.



Für den Umbau zu einem Bootshaus, der Aufnahme von über 300 Booten dienend, hatte die Stadt Berlin dem Reichsbanner sogar eine Unterstützung von 5000 Mark gezahlt. Das Reichsbanner legte einen Hafen und eine Rollbahn neu an und stattete das renovierte Haus mit Komfort aus. Die förmliche Einweihung erfolgte am Sonntag, den 10.6.1928. Bürgermeister Henke hielt die „Weiherede“. Eine Regatta beschloss den Tag.

1934 zog als neuer Mieter der Völkische Wassersportverein, Gruppe Tegel, ein, der die Anlage 1939 als Eigentümer von der Stadt Berlin übernahm. Das Gebäude wurde während des zweiten Weltkrieges zerstört.

Ab 1948 mietete der Omnibusunternehmer Schneider („Schneiderbus“) das Gelände, um hier Unterstell- und Wartungsmöglichkeiten für seine Fahrzeuge zu schaffen. Heute erinnert nur noch ein Schild in einem Teil des einstigen Eiswerkkanals, welcher im Sommer durch eine Bootsvermietung genutzt, dass sich hier einmal Eiswerke befanden.

Gerhard Völzmann